

Predigt vom Telligottesdienst

am Freitag, 20. April 2018 (Pfr. Ursus Waldmeier)

Text: Johannes 21,3-14 (Der Fischfang am See Tiberias)

Spricht Simon Petrus zu den andern anwesenden Jüngern: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.

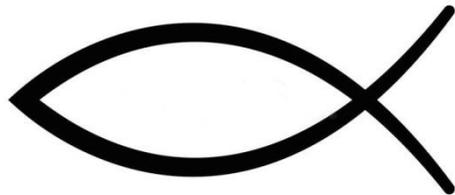
Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Liebe Mitchristen,

Fische spielen in der Umgebung von Jesus eine ganz wichtige Rolle. Nazareth liegt in der Nähe vom See Genezareth. Da verdienen viele Familien ihren Lebensunterhalt mit dem Fischfang. So auch die ersten Jünger Petrus, Andreas, Johannes und Jakobus. Sie holte Jesus vom Fischen weg zu sich

mit den bekannten Worten: Ich will euch zu Menschenfischern machen. Und zum Abschluss seines irdischen Wirkens sucht der Auferstandene seine Jünger wiederum am See beim Fischen auf.

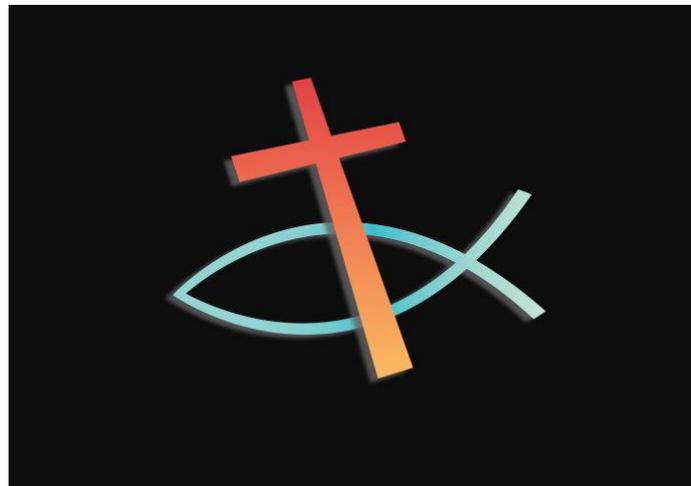
Ja, der Fisch ist bei den ersten Christen sogar zu ihrem geheimen Erkennungszeichen geworden.



Ihr könnt dieses Symbol heute wieder an manchem Auto sehen. Heute sagen die Menschen, die ein solches Zeichen tragen, dass sie sich als bekehrte Christen bekennen. Ja, der Fisch bedeutete wirklich ein kleines Bekenntnis, wenn man alle Buchstaben des griechi-

schen Wortes für Fisch zu einem Wort ergänzt: Dann heisst dieser Satz: Jesus Christus ist Gottes Sohn und unser Retter: IXΘΥΣ.

Der Fisch war so zum ersten Identifikationssymbol der Christen geworden. Erst viel später wurde er durch das Kreuz ersetzt.



Nun wollen wir aber etwas genauer auf die Erscheinung des Auferstandenen schauen. Die Jünger hatten an jenem Morgen gar nichts in ihren Netzen, was Jesus mit der Frage kommentiert: *Habt ihr nichts zu essen?*

Dann kommt seine Aufforderung: *habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz an der rechten Seite des Bootes aus, so werdet ihr finden.*

Offensichtlich hatten sie das Netz nicht auf der richtigen Seite ausgeworfen. Auf sein Geheiss tun sie nun das rechte und nun ist ihrem Unterfangen Erfolg beschieden: Das Netz füllt sich im Nu und dabei wird ihnen auch bewusst, dass die Person am Ufer Jesus, der Auferstandene, sein muss. Denn was er sagt, das trägt auch Frucht. Auf ihn müssen sie hören, auch wenn er nicht mehr leiblich unter ihnen ist. Das wird bei dieser Erscheinung deutlich gemacht. Und das gilt auch bis heute: wer auf ihn hört, dem wird die Sache

gelingen. Damit untermauert der Auferstandene, was er seinen Jüngern schon mit dem Bild vom Weinstock klar machen wollte: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebschosse. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der trägt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.* (Johannes 15,5).

Und nun muss ich natürlich noch auf die Zahl der Fische eingehen: 153. Ich bin mir ziemlich sicher, dass die Jünger die Fische im Netz nicht wirklich gezählt haben. Es waren auf jeden Fall viele Fische.

Zahlen in der Bibel sind eben meistens symbolisch zu verstehen und nicht numerisch, wie das bei uns in unserem technischen Zeitalter der Fall ist. In der hebräischen Schrift kannte man damals noch gar keine Zeichen für die Ziffern. Man benütze dafür einfach die Buchstaben des Alphabets:

A=1, B=2; C=3, D=4, E=5 ... Heute schreibt man im Hebräischen auch unsere Ziffern, was im Text dann etwas fremd wirkt.

Zur Zeit Jesu wusste aber jeder, dass eine Zahl im biblischen Text eine verschlüsselte Botschaft in sich trägt. Heute brauchen wir die Zahlen nur noch numerisch und stehen darum der Zahlensymbolik eher skeptisch gegenüber. Wir bezeichnen es dann gern als blosse Zahlenspielerei oder gar als Zahlenmagie.

Ich lasse mich nun einmal auf diese Zahlensymbolik ein: in einem ersten Schritt wird eine Zahl in ihre Multiplikatoren zerlegt. $153=3 \times 3 \times 17$. Danach werden die Zahlen als Bedeutungsträger genauerunter die Lupe genommen: 3 ist die dritte unteilbare (stabile) Zahl, oder wie Mathematiker sagen: die dritte Primzahl.

17 ist die achte Primzahl. Die ersten sieben Primzahlen (1, 2, 3, 5, 7, 11, 13) stehen für die sieben Schöpfungstage und symbolisieren als ganzes die gesamte geschaffene Welt. Die erste stabile Zahl (Primzahl) danach, die 17, steht für das was danach kommt; eben die geistige Welt oder die Auferstehungswelt.

3 als dritte Primzahl steht zum ersten für Gott (Vater – Sohn – Geist) und zum zweiten für den Menschen (Körper – Seele – Geist).

Und damit haben wir die verborgenen Bedeutungselemente der Zahl 153 beisammen. Das könnte dann etwa so ausgedeutet werden: in der Auferstehungswelt sind Mensch und Gott miteinander versöhnt – oder: die Versöhnung zwischen Gott und Mensch ist der Weg zur Auferstehungswelt.

Jesus hat Gott mit dem Menschen versöhnt, indem er am Kreuz gebetet hat: *Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*

Und nun versuche ich noch, diese Symbolik der Zahl der Fische, welche die Jünger im Netz hatten, zu verknüpfen. Da lautet die Botschaft entschlüsselt dann etwa so: Wenn die Jünger, vom Geist Christi motiviert, Menschen im Gottvertrauen stärken und zusammenführen, dann tragen dies die Versöhnung untereinander und mit Gott in sich und sind damit auch bereit für die Auferstehungswelt.

Wer vom Geist der christlichen Liebe erfüllt ist, wird versöhnungswillige Menschen um sich scharen und diese werden in der Auferstehungswelt mit den anderen und mit Gott vereint werden. In der Zahl 153 steckt also auch die Botschaft, dass der Geist Christi zur Versöhnung anstiftet.

In diese Richtung weist auch der Ausspruch Jesu nach der Fusswaschung seiner Jünger: *Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe* (Joh.13,15). Auch die Aussage aus dem alttestamentlichen Buch der Sprüche geht in diese Richtung: *Wer Liebe sucht, deckt Fehler zu* (Spr.17,9).

Wenn ich mich also vom Geist der Liebe Christi inspirieren lasse, dann trägt mein Leben immer wieder Gutes ein, oft geheimnisvoll verborgen, manchmal auch ganz unerkannt, wie die verborgene Botschaft in der Zahl 153. Und damit stehe ich wieder ganz am Anfang meiner Zahlendeuterei. Es gibt auch noch weitere Geheimnisse, die in dieser Zahl verborgen sind (z.B. dass 153 genau die Summe aller Zahlen bis und mit 17 ist und anderes dazu!). Diese Zahl macht mir auch bewusst, dass ich nicht alles wissen muss und kann. Vieles im Leben, vielleicht sogar das meiste, ist und bleibt ein Geheimnis, das ich wohl nie ganz enträtseln kann. Was ich aber kann und soll: mich immer wieder vom Geist Christi inspirieren lassen bei allem, was ich denke, sage und tue.

Dazu wünsche ich uns allen immer wieder neuen Mut und neue Kraft. Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du. Wir müssen ja gar nicht wissen, was alles diese Grundhaltung bei andern bewirkt, die sich davon angezogen fühlen.

Amen.